

Was brauchen Katzen, um glücklich zu sein?



Tierschutz Halle e.V.

Katzen sind wundervolle Hausgenossen, die allerdings gewisse Gegebenheiten für ein gesundes, langes und glückliches Leben benötigen.

Um ein harmonisches Zusammenleben mit Ihrer Katze gewährleisten zu können, sollten Sie sorgfältig prüfen, ob Sie in der Lage sind, Ihrem Stubentiger während seiner gesamten 15 bis 20 Lebensjahre folgende Notwendigkeiten jederzeit zu bieten:

1. Tierärztliche Versorgung

Mindestens einmal jährlich sollte eine Grunduntersuchung beim Tierarzt stattfinden. Der Großteil der Katzen erkrankt oft schon in jungen Jahren an FORL (Feline odontoklastische resorptive Läsionen). Eine sehr schmerzhafte und oft unerkannte Krankheit, die die Zähne aufgrund einer Störung im Calciumhaushalt von der Wurzel her angreift. Da die Krankheit selbst vom Tierarzt durch den reinen Blick ins Maul oft nicht zu erkennen ist, empfehlen wir eine regelmäßige Zahnreinigung vom Tierarzt durchführen sowie Dentalröntgenbilder anfertigen zu lassen.

Katzen sollten regelmäßig auf äußerliche sowie innerliche Parasiten zum Beispiel mittels einer Kotprobe untersucht und bei Befall behandelt werden. Eine Behandlung auf Verdacht, beispielsweise eine vierteljährliche Entwurmung, wird nicht empfohlen, da die Mittel nicht prophylaktisch wirken und den Organismus somit unnötig belasten. Eine Behandlung sollte immer erst bei nachgewiesenem Befall erfolgen, zumal auch nicht jede Wurmkur gegen jede Art von Wurm wirkt.

Vor dem Erlangen der Geschlechtsreife sollten Katzen und Kater im Alter von ca. 6 bis 8 Monaten kastriert werden. Gegebenenfalls können die Tiere auch mit wenigen Wochen frühkastriert werden. Eine Kastration ist nicht nur notwendig, um unerwünschten Nachwuchs zu verhindern, sondern auch um Erkrankungen wie Gebärmutterhalskrebs oder Gesäuge-Tumoren vorzubeugen. Daher sollten auch weibliche Katzen stets kastriert und nicht nur sterilisiert werden.

Des Weiteren empfehlen wir vor allem bei älteren Katzen gelegentlich ein geriatrisches Profil des Blutes erstellen zu lassen, um häufig auftretende Erkrankungen wie beispielsweise Nierenerkrankungen frühzeitig erkennen zu können.

Impfungen

Katzen sind anfällig für sogenannte Fibrosarkome (bösartige Tumore), die an Einstichstellen von Impfungen entstehen können. Daher sollten Katzen nicht unnötig häufig nachgeimpft werden. Die Hersteller der Impfstoffe geben oft einen deutlich längeren Impfschutz an, als das vom Tierarzt vorgegebene jährliche Impfindervall.

Tierschutz Halle e.V.
Birkhahnweg 34
06116 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 2 02 41 01
Fax: (0345) 5 63 61 64
info@tierschutz-halle.de

Internet:
www.tierschutz-halle.de

Facebook:
www.facebook.com/
tierschutzhalle

Tierschutz Halle e.V.
Saalesparkasse
BIC NOLADE21HAL
IBAN DE62800537620387011368

Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Wir sind Mitglied im
Deutschen Tierschutzbund e.V.

Zudem sollte man nach Impfstoffen ohne sogenannte Adjuvantien (Reaktionsverstärker, meist Aluminiumsalze) fragen, um das Risiko für Fibrosarkome nicht zusätzlich zu erhöhen.

Alle Katzen sollten im Welpenalter eine Grundimmunisierung gegen Katzenseuche (FPV, felines Parvovirus) und Katzenschnupfen erhalten. Die Grundimmunisierung setzt sich aus zwei kurz aufeinanderfolgenden Impfungen ab der achten Lebenswoche und einer ein Jahr später folgenden Wiederholungsimpfung zusammen. Meist handelt es sich bei der Grundimmunisierung um einen Komplex-Impfstoff (RCP), der gegen Katzenseuche und zugleich auch Katzenschnupfen wirkt. Bei Freigängern wird zusätzlich die Impfung gegen Leukose (feline Leukämievirus) und ggf. die Impfung gegen Tollwut in fledermausreichen Gebieten empfohlen.

Wenig sinnvoll sind Impfungen gegen Feline Infektiöse Peritonitis (FIP).

Weitere Tierarztbesuche erfolgen bei Bedarf.

2. Sozialkontakt

Der Glaube, dass Katzen Einzelgänger sind, ist veraltet. Katzen sind Einzeljäger, jedoch bilden sie Kolonien. Daher vermitteln wir unsere Tiere mindestens nur zu zweit in einen bisher katzenlosen Haushalt. Leben bereits Katzen bei Ihnen, sollten Sie bei der Wahl der Zweitkatze unbedingt Alter, Geschlecht und Charakter der Tiere berücksichtigen und eine langsame Vergesellschaftung mit professioneller Unterstützung unsererseits durchführen. Wurde eine Katze falsch sozialisiert, indem sie zu früh (vor der 12. Lebenswoche) von der Mutter und den Geschwistern getrennt wurde, können Verhaltensstörungen auftreten. In dem Fall kann es passieren, dass Katzen keine weiteren Artgenossen akzeptieren.

Bei der Auswahl eines geeigneten Partnertieres stehen Ihnen unsere Katzenexperten selbstverständlich beratend zur Seite.

3. Hochwertiges Futter

Katzen sollten so wenig Trockenfutter wie möglich zu sich nehmen, bestenfalls ausschließlich Feuchtfutter. Trockenfutter enthält sehr viele Kohlenhydrate, teilweise bis zu 50 Prozent! Kohlenhydrate sind für Katzen, die reine Fleischfresser (Carnivoren) sind, schlecht zu verdauen. Sie sorgen dafür, dass Katzen übergewichtig und anfällig für Krankheiten (Erkrankung der Nieren, Diabetes) werden. Des Weiteren liegt der Feuchtigkeitsgehalt bei Trockenfutter gerade einmal bei drei bis knapp über zehn Prozent. Wir empfehlen daher ausschließlich die Fütterung von Feuchtfutter.

Das Feuchtfutter sollte einen Fleischanteil von mindestens 70 % besitzen und keine Zusätze von Zucker, Getreide, Soja oder größeren Mengen pflanzlicher Bestandteile aufweisen.

Empfehlenswert ist die Fütterung von mehreren kleinen Portionen über den Tag verteilt. Es sollten immer vier bis fünf unterschiedliche Marken im täglichen Wechsel gefüttert werden, um den Nährstoffbedarf optimal zu decken.

Eine Auswahl an hochwertigem Katzenfutter:

- Mjam Mjam
- OM NOM NOM
- Catz Finefood
- MAC's
- GranataPet
- Feringa

Die optimale Zahnreinigung erfolgt bei Katzen durch die Fütterung von gefrorenen Eintagsküken oder Frostmäusen. Da dies sicherlich nicht für jeden realisierbar ist, kann alternativ auch zwei- bis dreimal wöchentlich durchwachsener Rindergulasch oder anderes rohes Fleisch angeboten werden (Achtung: kein Schweinefleisch!). Hegen Sie den Gedanken, Ihre Katze öfter mit rohem Fleisch zu füttern, müssen dem Fleisch Supplemente hinzugefügt werden. Gern können Sie uns auch auf das Thema „Barf“ ansprechen.

Davon unabhängig sollten Sie immer dafür Sorge tragen, dass Ihrem Stubentiger ausreichend Frischwasser zur Verfügung steht.

4. Rückzugsräume

Für jede Katze wird mindestens ein erhöhter Rückzugsbereich (z.B. Kratzbaum, Regalbretter, Schränke, Wandliegen, etc.) benötigt. Dies ist besonders in Mehrkatzenhaushalten oder bei ängstlichen Tieren wichtig!

Katzen sollten an ihren Rückzugsorten die Möglichkeit haben, ungestört zu sein und dort auch in Ruhe gelassen werden.

5. Toiletten

Es sollte mindestens eine Toilette mehr vorhanden sein, als es Katzen im Haushalt gibt, verteilt auf unterschiedliche Räume (ggf. Etagen). Natürlich sollten hier die Gegebenheiten des Haushalts berücksichtigt werden.

Zu bevorzugen sind offene Schalentoiletten ohne Haube, in der sich die Katzen problemlos drehen können. Die Mindestmaße von 55 x 45 x 20 cm sollten nicht unterschritten werden, empfehlenswert sind jedoch mindestens 55 x 70 x 25 cm (B x T x H).

Im Mehrkatzenhaushalt oder bei ängstlichen Tieren ist es wichtig, dass der Aufstellungsort über mehrere Fluchtwege verfügt.

Für die Toiletten wird sauberes, duft- und staubfreies Einstreu verwendet. Dieses sollte mindestens einmal täglich ausgeschaufelt und alle zwei Wochen komplett reinigt werden.

6. Kratzmöglichkeiten

Katzen MÜSSEN kratzen. Es dient nicht nur dem Abstreifen der alten Krallenhülsen, es ist vor allem ein artspezifisches Reviermarkierverhalten.

Es sollte mindestens eine stabile Kratzstelle auf Höhe von ca. 80 bis 100 cm vorhanden sein, damit sich die Katze komplett daran strecken kann.

Manche Katzen kratzen lieber horizontal (z.B. auf Kratzmatten oder -brettern), andere lieber vertikal (z.B. an Kratzbäumen oder Kratzwänden). Manche Katzen bevorzugen gewisse Materialien (z.B. Sisal, Kokosfaser, natürliches Holz, textile Oberflächen oder Wellpappe).

7. Beschäftigung

Das gemeinsame Spiel mit der Katze fördert das Vertrauen und die Bindung zwischen Ihnen und Ihrer Katze. Die Liste an möglichen Spielzeugen ist lang und beginnt bei leeren Toilettenpapierrollen, Kartons und Papierbällen, über Katzenangeln, Catnip-Säckchen, Spielmäusen und Intelligenzspielzeug. Die meisten Katzen sind auch für Clickertraining zu begeistern.

Den Katzen sollten immer Möglichkeiten geboten werden, sich selbst zu beschäftigen (Fummelbretter, frei zugängliches Spielzeug, Beobachtungsposten wie Fensterbretter oder Balkone). Ein Fummelbrett lässt sich aus Materialien, die man im eigenen Haushalt findet, auch leicht selber basteln.

Unzureichende Beschäftigung und fehlende geistige Auslastung sind häufig ein Grund für Verhaltensauffälligkeiten.

8. Sachkunde

Ganz besonders wichtig ist die Sachkunde des Katzenhalters. Das richtige Lesen der Körpersprache einer Katze ist die Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation und damit auch einer funktionierenden Mensch-Katze-Beziehung.

Beispiele für verbreitete Missverständnisse:

„Katzen schnurren nur, wenn sie sich wohlfühlen.“

„Schwanzwedeln bei einer Katze ist ein Zeichen von Freude.“

Katzen kratzen oder urinieren niemals aus „Protest“, sondern aus einer Not heraus, die fast immer durch Haltungfehler oder gesundheitliche Probleme bedingt ist und Handlungsbedarf erfordert.

Suchen Sie bei Problemen bitte IMMER unsere bzw. tierärztliche Hilfe!

Bei Fragen stehen wir Ihnen herzlich gerne zur Verfügung, beraten Sie und helfen mit Freude bei der Umsetzung dieser Voraussetzungen sowie bei Problemen mit Ihrem Tier.